

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 6

Rubrik: BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

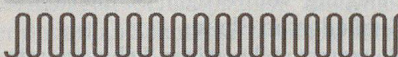
Neu aufdatiert

«Zivilschutz in Kürze»

Der Zivilschutz in Kürze 9

Alarmierung der Bevölkerung bei akuter Gefahr

Allgemeiner Alarm



Regelmässig auf- und absteigender Ton

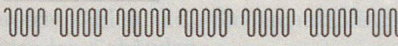
Radio hören • Anweisungen der Behörden befolgen
• Merkblatt "Verhalten bei Gefährdung" beachten*
• Nachbarn informieren

Wasseralarm in der Nahzone von Talsperren

Unterbrochener tiefer Ton

Gefährdetes Gebiet verlassen • Örtliche Merkblätter oder Anweisungen beachten*

Strahlenalarm KKW für Zonen 1 + 2 der Kernkraftwerke (KKW)



Unterbrochener regelmässig auf- und absteigender Ton

Keller/Schutzraum aufsuchen • Anweisungen beachten*

Ende der Gefahr Bekanntgabe über Radio oder durch örtliche Behörden

* siehe im Telefonbuch

Der im vergangenen Jahr erstmals aufgelegte Faltprospekt «Zivilschutz in Kürze» ist mit dem neuesten Zahlenmaterial versehen worden. Das siebenteilige doppelseitige Faltblatt im Taschenformat richtet sich an Behördemitglieder, an Kaderangehörige des Zivilschutzes sowie an weitere am Zivilschutz Interessierte und kann beim Bundesamt für Zivilschutz, Sektion Information, 3003 Bern, schriftlich bestellt werden.

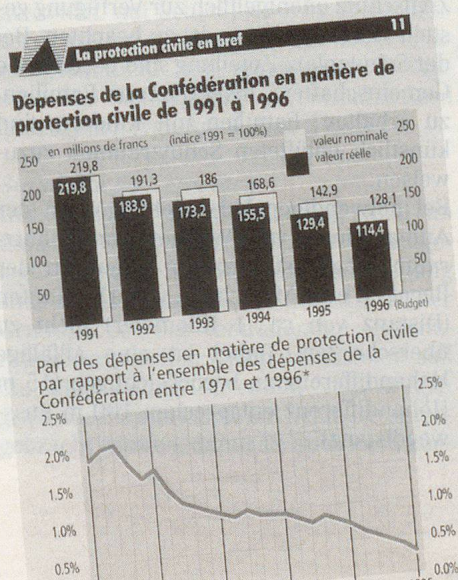
«Zivilschutz in Kürze» enthält die wichtigsten Fakten des Zivilschutzes, angefangen beim Grundsatzartikel in der Bundesverfassung über den Auftrag, den der Zivilschutz im Rahmen der Sicherheitspolitik der Schweiz zu erfüllen hat bis zur Organisation auf der Stufe Gemeinde. Tabellen und Grafiken geben Aufschluss über die Aufgabenteilung zwischen dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden, über die Bestände, den zeitlichen Einsatz des Zivilschutzes bei der Katastrophen- und Nothilfe sowie über die Ausbildung der Schutzdienstpflichtigen. Aufgezeigt wird auch, wie im Rahmen der Notorganisation in Gemeinde, Kanton oder Region der Zivilschutz im Verbund mit andern Einsatzdiensten (Armee, Samariter, Feuerwehr, Polizei, Gemeindebetriebe usw.) eingesetzt wird. Als weitere Bereiche werden die Finanzen, die Verantwortlichkeiten im baulichen Zivilschutz sowie die Alarmierung der Bevölkerung dargestellt. ■

Nouvelle édition du dépliant

«La protection civile en bref»

L'édition 96/97 de «La protection civile en bref» vient de paraître, présentant les chiffres les plus récents en matière de protection civile. Publié pour la première fois en 1995, ce dépliant en format de poche s'adresse aussi bien aux membres des autorités et aux cadres de la protection civile qu'à un plus large public.

Du fondement constitutionnel de l'institution, jusqu'à son organisation au niveau des communes, en passant par sa mission dans le cadre de la politique de sécurité de la Suisse, le dépliant «La protection civile en bref» réunit, sur sept volets recto verso, les principales informations concernant la protection civile. Sous la forme de tableaux et de graphiques, le dépliant donne nombre d'informations concernant la répartition des tâches entre la Confédération, les cantons et les communes, les délais d'intervention de la protection civile en cas de catastrophe et pour porter des secours urgents, les effectifs ainsi que l'instruction donnée aux personnes astreintes à servir. Il renseigne également sur l'engagement de la protection civile aux côtés des autres services d'intervention (armée, samaritains, corps de sapeurs-pompiers, services communaux, etc.) dans le cadre de l'organisation dite de catastrophe mise en place au niveau communal, cantonal ou régional. «La protection civile en bref» traite aussi des responsabilités en matière de constructions de protection, de la transmission de l'alarme à la population et du financement de la protection civile. La nouvelle édition peut être commandée par écrit auprès de l'Office fédéral de la protection civile, Section de l'information, 3003 Berne. ■



Versione aggiornata

«La protezione civile in breve»

Il pieghevole «La protezione civile in breve», pubblicato per la prima volta l'anno scorso, è stato aggiornato con le cifre e i dati più recenti. Edito su sette pagine doppie in formato tasca-bile, il prospetto è indirizzato alle autorità e ai quadri della protezione civile nonché alle altre persone interessate e può essere ordinato per iscritto presso l'Ufficio federale della protezione civile, sezione informazione, 3003 Berna.

«La protezione civile in breve» contiene i dati e le indicazioni principali inerenti alla protezione civile, a partire dal pertinente articolo costituzionale fino all'organizzazione a livello comunale, senza dimenticare la sua missione nell'ambito della politica di sicurezza della Svizzera. Per mezzo di tabelle e grafici viene illustrata la ripartizione dei compiti tra la Confederazione, i Cantoni e i Comuni, affiancata da informazioni sugli effettivi, sui tempi d'intervento della protezione civile in caso di catastrofi e altre situazioni d'emergenza nonché sull'istruzione dei militi. Inoltre viene spiegato l'impiego della protezione civile nell'ambito dell'organizzazione per far fronte alle situazioni d'emergenza a livello comunale, cantonale e regionale in collaborazione con gli altri organi d'intervento (esercito, samaritani, pompieri, polizia, aziende comunali, ecc.). Non da ultimo vengono presentati anche gli aspetti finanziari, le responsabilità nell'ambito dell'edilizia di protezione civile e l'allarme della popolazione. ■

Zuweisungsplanung

Weisungen ersetzen Richtlinien

sg. Auf den 1. Januar 1997 treten die «Weisungen des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS) über die Planung der Zuweisung der Bevölkerung zu den Schutzräumen (Zuweisungsplanung, ZUPLA)» in Kraft. Sie ersetzen die entsprechenden Richtlinien vom 1. Oktober 1994. Mit der Anhebung der Richtlinien auf die Stufe Weisungen und damit, dass die Weisungen genauer und umfassender sind als die Richtlinien, soll unterstrichen werden, dass die Zuweisungsplanung gesamtschweizerisch nach einheitlichen Vorgaben durch- und nachzuführen ist. Damit entspricht das BZS auch einem Anliegen der Kantone. Es ist vorgesehen, die Weisungen im Winter 1996/97 noch durch einige – nicht verbindliche – Beispiele zu ergänzen.

1. Zweck der Zuweisungsplanung

Die Planung der Zuweisung der Bevölkerung zu den Schutzräumen (Zuweisungsplanung, ZUPLA) dient als Grundlage für den vorsorglichen Schutzraumbezug nach einem Gesamtaufgebot des Zivilschutzes zum Aktivdienst. Mit der Zuweisungsplanung wird der zu schützenden Bevölkerung pro Einwohner ein Schutzplatz im Wohnbereich zugewiesen. Diese planerische Massnahme ermöglicht es, bei einem angeordneten Schutzraumbezug Zeit einzusparen. Die Zuweisungsplanung stützt sich auf die zum Zeitpunkt der Durchführung der Planung bekannten Zahlen bezüglich der ständigen Wohnbevölkerung und der vorhandenen Schutzplätze. Die Zuweisungsplanung berücksichtigt zudem den Schutz im Arbeits- sowie im Pflegebereich.

Die Steuerung des Schutzraumbaus, der Schutzraumbezug und der Schutzraumaufenthalt sind nicht Gegenstand der Zuweisungsplanung.

Die bei Katastrophen und in Notlagen zu treffenden Schutzmassnahmen sind weitgehend von den konkreten Ereignissen und von der verfügbaren Zeit abhängig. Sie werden situationsbezogen angeordnet. Ist die für den vorsorglichen Schutzraumbezug geltende Zuweisung bekannt, so kann sie für Personen, die sich in der Nähe ihrer Wohnung oder ihres Arbeitsplatzes aufhalten, auch im Falle des Schutzsuchens bei einer überraschend eintreten- den Gefährdung als Anhaltspunkt dienen.

2. Schutz der ständigen Wohnbevölkerung im Wohnbereich

Ständige Wohnbevölkerung

Zur ständigen Wohnbevölkerung gehören:

- Schweizer Bürger, die ihre Schriften bei der Gemeinde hinterlegt haben (ohne Abzug der Militärdienst- und der Schutzdienstpflichtigen);

- niedergelassene Ausländer;
- Jahresaufenthalter;
- Angehörige des diplomatischen und des konsularischen Korps, internationale Funktionäre sowie deren Familien.

Der Schutz nicht erwähnter Personen ist situationsbezogen bei Anordnung des Schutzraumbezuges sicherzustellen.

Schutzplätze für den Wohnbereich

Zu den Schutzplätzen für den Wohnbereich zählen die Schutzplätze in folgenden Gebäuden:

- Wohnhäuser;
- Ferienhäuser
- Hotels, Restaurants, Schulen, Ferienlager, Unterrichts-, Versammlungs- und Unterhaltungslöke (Kinos, Theater usw.), Kirchen und Kultusgebäude.

Dazu kommen die Schutzplätze in öffentlichen Schutzräumen.

Grundsätze der Zuweisung

Der Schutzplatz-Anspruch der Bewohner und Bewohnerinnen von Gebäuden mit Schutzräumen ist zu gewährleisten.

Die gesetzliche Auflage, wonach gemäss Artikel 29 Absatz 3 Zivilschutzgesetz (ZSG) bei Anordnung eines Bezugs der Schutzräume die überzähligen Schutzplätze dem Zivilschutz unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden müssen, ist zu beachten. Bei der Schutzplatz-Zuteilung sind bestehende Gemeinschaften, insbesondere Familien, zu erhalten. Familien mit Kindern sind künstlich belüfteten Schutzräumen zuzuweisen.

Bei notwendigen Verschiebungen ist der Anmarschweg vom Wohnort zum Schutzraum möglichst kurz zu halten. In der Regel ist eine Marschzeit von 15 Minuten (Distanz von ca. 1 Kilometer) nicht zu überschreiten. Dabei ist eine allfällige Höhendifferenz zu berücksichtigen (15 m Höhendifferenz entsprechen 100 m Fusswegdistanz).

Prioritäten der Zuweisung

Bei der Zuweisung der ständigen Wohnbevölkerung zu den Schutzräumen im Wohnbereich gelten in der Regel folgende Prioritäten:

1. Belegung vollwertiger Schutzräume (Qualitätsgruppe A) an der Wohnadresse oder bei vertraglichen Regelungen in einem anderen Gebäude der Überbauung.
2. Belegung vollwertiger Schutzräume in Gebäuden im Block.
3. Belegung vollwertiger Schutzräume in Gebäuden ausserhalb des Blocks.
4. Überbelegung vollwertiger Schutzräume gemäss Prioritäten 1, 2, und 3 bis zu 20 Prozent.
5. Belegung erneuerbarer Schutzräume (Qualitätsgruppe B)
6. Belegung von Räumen mit Behelfschutz (Qualitätsgruppe C).

3. Schutz von Belegschaften im Arbeitsbereich

Schutzplätze für den Arbeitsbereich

Zu den Schutzplätzen für den Arbeitsbereich zählen jene Pflichtschutzplätze, die für einen Teil der Belegschaften in folgenden Gebäuden erstellt worden sind:

- Büros und Verwaltungsgebäude;
- Läden und Warenhäuser;
- industrielle und gewerbliche Betriebe (Fabriken, Werkstätten);
- Lagergebäude, permanente Ausstellungs- und Messegelände.

Grundsätze der Zuweisung

Der Schutz der Belegschaften wird durch Inanspruchnahme der auf dem Betriebsareal vorhandenen Schutzplätze sichergestellt (Baupflicht für betriebliche Gebäude). Diese Schutzplätze sind für die Belegschaften und allfällige ständige Bewohner der Betriebsgebäude (Anteil Wohnbereich) vorgesehen.

Für die Zuweisung der Belegschaft innerhalb des Betriebs gelten grundsätzlich die gleichen Prioritäten wie für die Zuweisung der Wohnbevölkerung. Die Zuweisung der Belegschaft zu den vorhandenen Schutzplätzen innerhalb des Betriebs ist Sache der Betriebsleitung in Zusammenarbeit mit der Zivilschutzorganisation. Verfügt ein Betrieb im Planungsjahr (z.B. durch Reduktion der Anzahl Arbeitsplätze) über überzählige Schutzplätze, so kann die Wohnbevölkerung nach Vereinbarung zwischen dem Betrieb und der Gemeinde, unter Berücksichtigung eines eventuellen Sicherheitsrisikos, das durch den Betrieb definiert wird, diesen Schutzplätzen zugewiesen werden. Verfügt ein Betrieb nach einem Gesamtaufgebot des Zivilschutzes zum Aktivdienst über weitere überzählige

Schutzplätze, so hat er diese der Zivilschutzorganisation zugunsten der Wohnbevölkerung zur Verfügung zu stellen, sofern für den Betrieb daraus kein Sicherheitsrisiko entsteht.

Fehlende Schutzplätze im Arbeitsbereich

Die Belegschaften von Betrieben, in denen Schutzplätze fehlen, sind durch die Zivilschutzorganisation den Schutzräumen mit überzähligen Schutzplätzen zuzuweisen. Der Bedarf an Schutzplätzen im Arbeitsbereich richtet sich nach Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe d bis f der Schutzbautenverordnung vom 27. November 1978 (BMV).

4. Schutz von Pflegebedürftigen im Pflegebereich

Schutzräume für den Pflegebereich

Zu den Schutzplätzen für den Pflegebereich zählen die Pflichtschutzplätze in folgenden Gebäuden:

- Spitäler sowie
- Heime (Pflegeheime, Altersheime usw.).

Grundsätze der Zuweisung

Der Schutz von Pflegebedürftigen wird durch die im Pflegebereich vorhandenen Schutzplätze sichergestellt (Baupflicht für Spitäler und Heime). Diese Schutzplätze bleiben für die Pflegebedürftigen und das betreuende Personal reserviert. Die vorhandenen Strukturen werden so lange wie möglich aufrechterhalten. Vor einem Schutzraumbezug trifft die Spital- oder Heimleitung die nötigen Vorkehrungen für die Patienten bzw. Insassen, welche nach Hause entlassen werden können (Schutz im Wohnbereich) oder in sanitätsdienstliche Anlagen verlegt werden müssen. Fehlen dann immer noch Schutzplätze, so entscheidet die Zivilschutzorganisation über das weitere Vorgehen.

5. Besondere Regelungen

Berücksichtigung

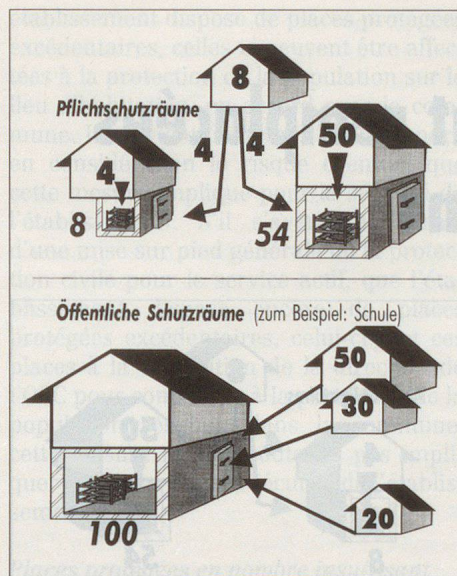
besonderer Eigentumsverhältnisse

Schutzplätze, die durch verschiedene Hausbesitzer gemeinsam erstellt oder eingekauft worden sind, dürfen erst dann anderen Personen zugewiesen werden, wenn den Bewohnern und Bewohnerinnen dieser Liegenschaften die ihnen zustehenden Schutzplätze zugewiesen sind.

Schutzräume mit Schutzplätzen

für verschiedene Bereiche

In Schutzräumen können anteilmässig Schutzplätze für verschiedene Bereiche enthalten sein. Die Anteile an Schutzplätzen für den Arbeitsbereich und für den Pflegebereich sind dem entsprechenden Bereich zuzuordnen.



Prinzip der Schutzplatzzuweisung.

Pflegebedürftige im Wohnbereich

In der Zuweisungsplanung sind keine besonderen Massnahmen wie z.B. die Bezeichnung und der Betrieb sogenannter Patientenschutzräume (improvisierte Pflegestationen) vorzusehen. Derartige Massnahmen werden allenfalls bei Anordnung des Schutzraumbezuges getroffen.

Einbezug der überzähligen Schutzplätze

Als überzählige Schutzplätze im Sinne von Artikel 29 Absatz 3 ZSG gelten Schutzplätze, die zum Zeitpunkt eines Schutzraumbezuges voraussichtlich nicht durch die Schutzplatzberechtigten belegt werden. Solchen Schutzplätzen können in der Zuweisungsplanung im Rahmen der verfügbaren Planungsangaben Personen zugewiesen werden, die über keinen Schutzplatz verfügen.

Einbezug von Schutzräumen in Ferienhäusern

Gemeinden mit Ferienhäusern können, sofern das Schutzplatzangebot ohne diese zur Deckung des Schutzplatzdefizits nicht ausreicht, auf Schutzplätze in Ferienhäusern greifen. Dabei ist von einer Planungsannahme von mindestens 50 Prozent der Schutzplätze in Ferienhäusern auszugehen (vgl. Art. 3 Abs. 3 BMV).

Standorte für Leitungen

Der Standort der Blockleitung wird im Rahmen der Zuweisungsplanung festgelegt. Für den Standort der Blockleitung sind als Arbeitsraum maximal 12 m² der Grundfläche des betreffenden Schutzraums vorzusehen. Nach Möglichkeit soll die Blockleitung in einem vollwertigen grösseren Schutzraum mit Schleuse untergebracht werden, damit sie auch nach aus-

gelöstem C-Alarm den Schutzraum betreten und verlassen kann.

Für den Standort einer Quartierleitung oder den Standort der Leitung einer Zivilschutzorganisation ohne Blöcke, die in einem Schutzraum untergebracht werden muss, gelten die gleichen Kriterien.

Schutzräume als besondere Unterkünfte

Schutzplätze, die als Ersatz für fehlende Unterkünfte für das Personal von Leitungen und Formationen in Anlagen dienen sollen, dürfen für die Zuweisungsplanung der Bevölkerung nicht berücksichtigt werden.

Aufgrund der Zuweisungsplanung nicht beanspruchte Schutzplätze oder Schutzräume können zur Unterbringung ziviler Führungsorgane und des Personals der Feuerwehren dienen.

Schutzräume für Kulturgüter

Grundsätzlich werden bewegliche Kulturgüter in Kulturgüterschutzräumen untergebracht. Wo solche fehlen, sind bewegliche Kulturgüter in nicht beanspruchten Schutzräumen oder behelfsmässig zu schützen.

6. Durchführung und Überprüfung der Zuweisungsplanung

Die Zuweisung ist für das gesamte Gebiet der Zivilschutzorganisation, und zwar blockweise, bei Bedarf block- bzw. quartierübergreifend, zu planen. Die Zuweisungsplanung ist mindestens alle fünf Jahre zu überprüfen, wobei allfällige Vorgaben des Kantons zu beachten sind.

Die Gemeinde informiert die Bevölkerung periodisch über die Zuweisung zu den Schutzräumen (vgl. Art. 1 Abs. 4 der Zivilschutzverordnung vom 19. Oktober 1994, ZSV). ▣

...IN ...IN FORM ...INFORMIERT

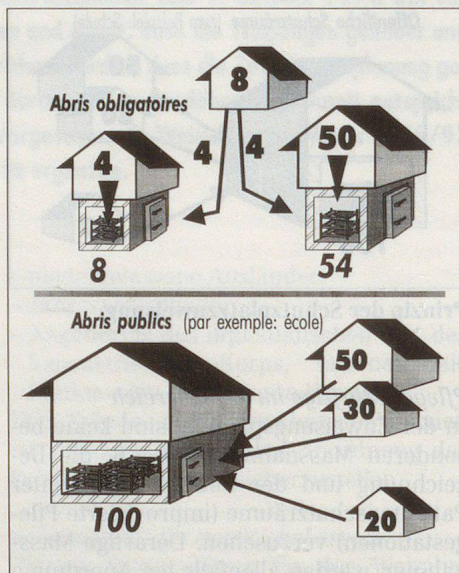
Jedem Mitglied des Schweizerischen Zivilschutzverbandes wird die Zeitschrift «Zivilschutz» mit allen wichtigen Infos gratis nach Hause geliefert.

**... Werden Sie Mitglied!
Telefon 031 381 65 81**

Planification d'attribution

Les directives sont remplacées par des instructions

sg. Remplaçant les directives du 1^{er} octobre 1994, les Instructions concernant la planification d'attribution des places protégées à la population (planification d'attribution, PLATT) entreront en vigueur le 1^{er} janvier 1997. En transformant les directives en instructions, qui présentent un caractère plus précis et plus complet, l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) a voulu souligner l'importance de l'application d'une unité de doctrine dans toute la Suisse en ce qui concerne l'élaboration et la mise à jour des planifications d'attribution. L'OFPC répondait ainsi également à un souhait des cantons. Il est prévu de compléter ces instructions, durant l'hiver 1996/97, par quelques cas d'application donnés à titre d'exemples.



Principe de l'attribution des places protégées.

ces protégées, normalement destinée à faciliter l'occupation préventive des abris, est connue de la population, elle peut aussi servir de référence aux personnes qui, en cas de danger soudain, doivent se protéger dans des abris situés à proximité de leur habitation ou de leur lieu de travail.

2. Protection de la population résidente permanente sur le lieu d'habitation

Population résidente permanente

Par population résidente permanente, il faut entendre:

- les citoyens suisses ayant leur domicile légal dans la commune (y compris les personnes astreintes au service militaire et les personnes astreintes à servir dans la protection civile);
- les étrangers titulaires d'un permis d'établissement;
- les étrangers titulaires d'un permis de séjour à l'année;
- les membres des corps diplomatique et consulaire ainsi que les fonctionnaires internationaux et leurs familles.

En cas d'occupation des abris, la protection de personnes qui ne sont pas mentionnées ci-dessus doit également être assurée.

Places protégées situées sur le lieu d'habitation

Par places protégées situées sur le lieu d'habitation, il faut entendre les places protégées sises dans les bâtiments suivants:

- maisons d'habitation;
- maisons de vacances;
- hôtels, restaurants, camps de vacances, écoles, locaux d'instruction, de réunion et de divertissement (cinémas, théâtres, etc.), églises et bâtiments destinés au culte.

A cela s'ajoutent les places protégées sises dans les abris publics.

Principes régissant la planification d'attribution

Les habitants d'un immeuble doté d'un abri ont droit à une place protégée dans l'abri en question. Lorsque l'ordre d'occuper les abris est donné, les places excédentaires doivent être mises gratuitement à la disposition de la protection civile, en application de l'article 29, 3^e alinéa, de la loi sur la protection civile. Lors de l'attribution des places protégées, il y a lieu de maintenir des communautés existantes et en particulier des familles. Il convient d'attribuer des places protégées dans des abris ventilés aux familles ayant des enfants de moins de douze ans.

Si un déplacement est nécessaire, il faut veiller à ce que le trajet entre le domicile et l'abri soit le plus court possible. En principe, le temps de déplacement à pied ne devrait pas excéder 15 minutes, ce qui correspond à une distance approximative de 1 km. En cas de différence d'altitude, 15 m de dénivellation équivalent à une distance horizontale de 100 m.

Ordre des priorités applicable à l'attribution des places protégées

En principe, les places protégées sises sur le lieu d'habitation sont attribuées à la population en fonction des priorités suivantes:

1. Occupation des abris de pleine valeur (abris du groupe A) situés dans le bâtiment même ou, en vertu d'un accord préalable, dans un bâtiment voisin appartenant au même lotissement.
2. Occupation des abris de pleine valeur situés dans des bâtiments faisant partie de l'îlot.
3. Occupation des abris de pleine valeur situés dans des bâtiments sis à l'extérieur de l'îlot.
4. Suroccupation, jusqu'à un maximum de 20 pour cent, des abris de pleine valeur dans l'ordre des priorités énoncé ci-dessus.
5. Occupation des abris modernisables (abris du groupe B).

6. Occupation des abris de fortune (abris du groupe C).

3. Protection du personnel des établissements sur le lieu de travail

Places protégées sises sur le lieu de travail
Par places protégées sises sur le lieu de travail, il faut entendre les places protégées obligatoires destinées à une partie du personnel des entreprises et situées dans les bâtiments suivants:

- bureaux et bâtiments administratifs;
- petits magasins et grandes surfaces;
- entreprises industrielles et artisanales (fabriques, ateliers);
- entrepôts, bâtiments d'exposition permanente et de foire.

Principes régissant la planification d'attribution

La protection du personnel est assurée grâce aux abris situés dans l'établissement concerné (obligation de construire des abris imposée aux propriétaires d'établissements). Les places protégées ainsi créées sont en principe réservées au personnel travaillant dans l'établissement et aux personnes habitant en permanence dans les bâtiments du périmètre de l'établissement (places protégées situées sur le lieu d'habitation).

En ce qui concerne l'attribution des places protégées au personnel des établissements, il y a normalement lieu de respecter les mêmes priorités que pour l'attribution des places protégées à la population résidente permanente. L'attribution des places protégées situées dans l'établissement incombe à la direction de l'établissement, après accord avec l'organisation de protection civile. Si, lors de l'élaboration du plan d'attribution, il apparaît qu'en raison par exemple d'une réduction du personnel, un

établissement dispose de places protégées excédentaires, celles-ci peuvent être affectées à la protection de la population sur le lieu d'habitation, en accord avec la commune. Il convient de définir et de prendre en considération le risque éventuel que cette mesure implique pour la sécurité de l'établissement. S'il s'avère, au terme d'une mise sur pied générale de la protection civile pour le service actif, que l'établissement dispose encore de places protégées excédentaires, celui-ci met ces places à la disposition de la direction de l'OPC pour contribuer à la protection de la population résidant dans la commune; cette mesure ne doit toutefois pas impliquer de risque pour la sécurité de l'établissement.

Places protégées en nombre insuffisant sur le lieu de travail

Si un établissement ne dispose pas de places protégées en nombre suffisant, l'organisation de protection civile attribue au personnel des places excédentaires dont elle dispose. Le nombre de places protégées nécessaire sur le lieu de travail est calculé en fonction de l'article 3, 1^{er} alinéa, lettres d à f, de l'ordonnance du 27 novembre 1978 sur les abris (OCPCi).

4. Protection, sur le lieu d'hospitalisation, des personnes ayant besoin de soins

Places protégées sises sur le lieu d'hospitalisation

Par places protégées situées sur le lieu d'hospitalisation, il faut entendre les places protégées obligatoires sises dans les bâtiments suivants:

- hôpitaux;
- homes (établissements médicaux, maisons pour personnes âgées, etc.).

Principes régissant la planification d'attribution

La protection des personnes ayant besoin de soins est assurée dans les abris situés sur le lieu d'hospitalisation (obligation de construire des abris imposée aux propriétaires d'hôpitaux et de homes). Les places protégées ainsi créées sont en principe réservées aux personnes ayant besoin de soins et au personnel soignant. Il convient de maintenir aussi longtemps que possible les structures normales de fonctionnement des hôpitaux et des homes. Dans la phase précédant l'occupation des abris, la direction de l'hôpital ou du home prend les mesures nécessaires afin que les patients ou pensionnaires du home qui en ont la possibilité puissent réintégrer leur logement (protection sur le lieu d'habitation) ou être accueillis dans une construction du service sanitaire. La direction de l'OPC décide de la marche à suivre au cas où le nombre de places protégées situées dans un abri de pleine valeur devait encore s'avérer insuffisant malgré les mesures mentionnées précédemment.

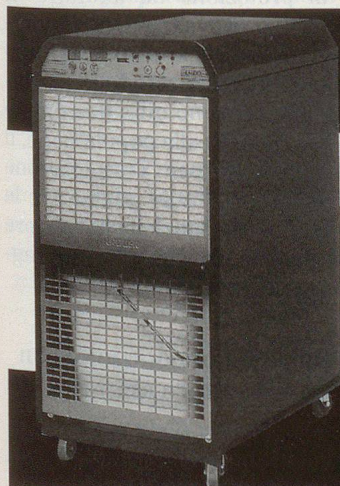
5. Réglementation particulière

Rapports de propriété spéciaux

Lorsque plusieurs propriétaires ont réalisé ou financé en commun des places protégées, celles-ci doivent être réservées en priorité aux habitants des immeubles concernés; seules les places excédentaires peuvent être attribuées à des tierces personnes.

Abri comprenant des places protégées de différentes catégories

Un abri peut éventuellement comprendre des places protégées réservées au lieu d'habitation, au lieu de travail et au lieu d'hospitalisation. Le cas échéant, les pla-



De l'humidité dans les abris?

- La nouvelle génération de déshumidificateurs d'air – automatiques, robustes, fiables
- 11 modèles pour toutes les applications
- Mesures gratuites de l'humidité
- Méthode éprouvée depuis plus de 60 ans

Envoyez-moi une information détaillée sur vos déshumidificateurs pour abris:

Nom: _____

Adresse: _____

NPA/Localité: _____

envoyer à: Krüger + Cie SA, 1606 Forel VD

Krüger + Cie SA
1606 Forel VD, Téléphone 021/781 27 91

Münsingen BE, Grellingen BL, Gordola TI, Dielsdorf ZH, Weggis LU,
Zizers GR, Samedan GR, Siebnen SZ, Degersheim SG

KRÜGER

ces protégées destinées au personnel des entreprises ainsi qu'aux pensionnaires et au personnel des hôpitaux et des homes doivent être attribuées à qui de droit.

Protection, sur le lieu d'habitation, des personnes ayant besoin de soins

La planification d'attribution ne prévoit pas de mesures spéciales, telles la désignation – et la mise à contribution – d'abris destinés aux patients (unités de soins improvisées), pour assurer sur le lieu d'habitation la protection des personnes ayant besoin de soins. Des mesures appropriées doivent être prises une fois que l'ordre d'occuper les abris a été donné.

Nombre de places protégées d'un abri

La capacité de l'abri est vérifiée lors de la réception de la construction. Elle permet de calculer le nombre de places protégées qui, concrètement, dépend de la surface et du volume de l'abri ainsi que de la puissance de l'appareil de ventilation. Lorsqu'un abri compte un nombre de places protégées supérieur à celui qui découle de l'obligation de construire (voir art. 3 OCPCi), la capacité réelle de l'abri est déterminante.

Prise en compte des places excédentaires

Sont considérées comme places protégées excédentaires, au sens de l'article 29, 3^e alinéa, de la LPCi, les places qui, en cas d'occupation des abris, ne seront probablement pas occupées par les ayants droit.

Les places excédentaires ainsi définies peuvent être attribuées à des personnes habitant des maisons dépourvues d'abris.

Prise en compte des abris sis dans des maisons de vacances

Lorsque, dans une commune, le nombre de places protégées sises dans les maisons d'habitation est insuffisant, la commune peut recourir à des places protégées situées dans les maisons de vacances. Au moins 50 pour cent des places protégées sises dans des maisons de vacances doivent être prises en considération lors de l'élaboration de la planification d'attribution (voir art. 3, 3^e al., OCPCi).

Emplacements réservés aux directions

L'emplacement destiné à la direction d'îlot est défini dans le cadre de la planification d'attribution. La surface de cet emplacement ne doit pas dépasser 12 m². Dans la mesure du possible, la direction d'îlot devrait prendre ses quartiers dans un grand abri doté d'un sas, de façon qu'elle puisse continuer d'entrer dans l'abri et d'en sortir après le déclenchement de l'alarme C.

L'emplacement réservé, au sein d'un abri, à une direction de quartier ou à la direction d'une OPC dépourvue d'îlot doit répondre aux mêmes critères.

Abri servant à d'autres fins qu'à la protection de la population

Les places protégées qui servent à pallier le manque des places destinées au personnel

des directions et des formations ne doivent pas être prises en compte dans la planification de l'attribution de places protégées destinées à la population.

Les places protégées ou les abris qui, sur la base de la planification d'attribution, ne sont pas occupés peuvent servir à protéger les organes civils de conduite ou les membres des corps de sapeurs-pompiers.

Abri destinés aux biens culturels

Les biens culturels meubles sont en principe mis en lieu sûr dans des abris pour biens culturels. Lorsque de tels abris font défaut, il convient de mettre à contribution des abris destinés à la population qui ne sont pas utilisés ou de recourir à des mesures de protection de fortune.

6. Exécution et contrôle de la planification d'attribution

La planification d'attribution doit être effectuée pour l'ensemble du territoire de l'organisation de protection civile; elle est établie par îlot et, en fonction des besoins, par-delà les îlots et les quartiers.

La planification d'attribution doit être mise à jour au moins tous les cinq ans; demeurent réservées les instructions du canton y relatives.

La commune doit informer périodiquement ses habitants de l'attribution des places protégées (voir l'art. 1^{er}, 4^e al., de l'ordonnance du 19 octobre 1994 sur la protection civile, OPCi). ▢

Piano d'attribuzione

Istruzioni al posto di direttive

sg. Il 1° gennaio 1997 entreranno in vigore le «Istruzioni concernenti il piano d'attribuzione della popolazione ai rifugi (piano d'attribuzione, PIAT)» dell'Ufficio federale della protezione civile (UFPC). Le istruzioni sostituiscono le pertinenti direttive del 1° ottobre 1994. Con la trasformazione in istruzioni, notoriamente più precise e più esaustive delle direttive, si è voluto sottolineare che il piano d'attribuzione dev'essere allestito e aggiornato secondo criteri unificati su tutto il territorio nazionale. Inoltre, agendo in questo modo, l'UFPC ha voluto soddisfare una richiesta dei cantoni. Secondo le previsioni, nell'inverno 1996/97 alle istruzioni verranno aggiunti alcuni esempi che non hanno però carattere vincolante.

1. Scopo del piano d'attribuzione

Il piano d'attribuzione della popolazione ai rifugi (piano d'attribuzione, PIAT) costituisce il documento di base per l'occupazione preventiva dei rifugi a seguito di una chiamata generale della protezione civile al servizio attivo.

Tramite il piano d'attribuzione a ogni abitante che dev'essere protetto viene attribuito un posto protetto nel settore abitativo. Questa misura pianificatoria permette un notevole risparmio di tempo al momento in cui viene ordinata l'occupazione dei rifugi. Il piano d'attribuzione è fondato sul

numero di abitanti con dimora fissa e sul numero di posti protetti stabiliti al momento della sua realizzazione.

Inoltre tiene debitamente conto della protezione nel settore lavorativo e di cura. La gestione della costruzione di rifugi nonché l'occupazione e il soggiorno negli stessi non sono oggetto del piano d'attribuzione. Le misure di protezione da adottare in caso di catastrofi o altre situazioni d'emergenza dipendono in larga misura dal tipo di evento e dal tempo disponibile. Le misure appropriate vengono quindi ordinate di volta in volta. Se noto alla popolazione, il piano d'attribuzione per l'occupazione preventiva dei rifugi è utile anche per le persone che cercano protezione nel settore abitativo o lavorativo in seguito al sopraggiungere di una minaccia improvvisa.

2. Protezione della popolazione con dimora fissa nel settore abitativo

Popolazione con dimora fissa

Fanno parte della popolazione con dimora fissa:

- i cittadini svizzeri che hanno depositato i loro documenti nel comune (senza detrazione delle persone obbligate a servire nell'esercito e nella protezione civile);
- gli stranieri con permesso di domicilio;
- le persone con permesso annuale;
- i membri dei corpi diplomatici e dei corpi consolari, i funzionari internazionali e le loro famiglie.

La protezione delle persone che non sono qui citate dev'essere assicurata di volta in volta al momento in cui viene ordinata l'occupazione dei rifugi.

Posti protetti nel settore abitativo

Fanno parte dei posti protetti nel settore abitativo i posti protetti ubicati nei seguenti edifici:

- case d'abitazione;
- case di vacanza;
- alberghi, ristoranti, scuole, colonie di vacanza, locali d'insegnamento e di riunione, luoghi di divertimento (cinema, teatri ecc.), chiese ed edifici di culto;
- i posti protetti nei rifugi pubblici.

Principi per l'attribuzione

Dev'essere garantito il diritto a un posto protetto per le persone che abitano in un edificio dotato di rifugio.

Va inoltre osservata la norma di legge, secondo la quale, giusta l'articolo 29 capoverso 3 LPCi, al momento in cui viene ordinata l'occupazione dei rifugi, i posti protetti eccedenti devono esser messi gratuitamente a disposizione della protezione civile.

Nell'attribuzione dei posti protetti si avrà cura di mantenere unite le comunità esistenti, in particolare le famiglie.

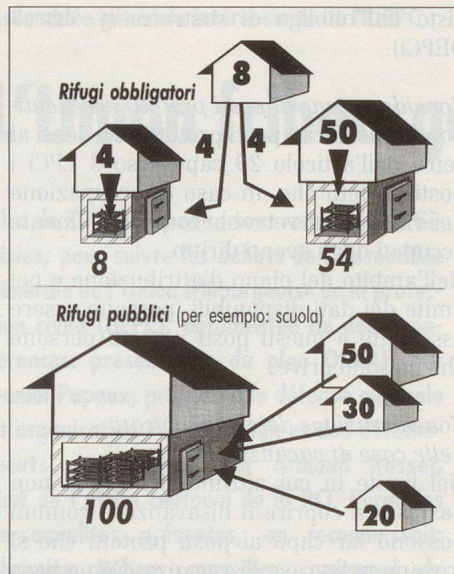
Alle famiglie con bambini sotto i dodici anni devono essere attribuiti posti protetti in rifugi dotati di ventilazione artificiale.

Qualora si rendessero necessari degli spostamenti, la via d'accesso dal domicilio al rifugio attribuito dev'essere possibilmente breve. Di regola il tempo di marcia non deve superare i 15 minuti (distanza di ca. 1 km). Nel calcolo è opportuno tenere debitamente conto dei dislivelli (15 m di dislivello corrispondono a 100 m di percorso a piedi).

Priorità per l'attribuzione

Per quanto riguarda l'attribuzione della popolazione con dimora fissa ai rifugi nel settore abitativo valgono di regola le seguenti priorità:

1. Occupare i rifugi completi (classe di qualità A) nell'edificio d'abitazione o, qualora stabilito altrimenti mediante contratto, in un altro edificio del complesso residenziale.
2. Occupare i rifugi completi ubicati negli edifici dell'isolato.



Principio dell'attribuzione dei posti protetti.

3. Occupare i rifugi completi ubicati in edifici fuori dall'isolato.
4. Sovroccupazione dei rifugi nella misura del 20 per cento al massimo, secondo le priorità 1, 2 e 3.
5. Occupare i rifugi rimodernabili (classe di qualità B).
6. Occupare i locali con protezione di fortuna (classe di qualità C).

3. Protezione delle maestranze nel settore lavorativo

Posti protetti per il settore lavorativo

Fanno parte dei posti protetti nel settore lavorativo i posti protetti obbligatori che si trovano nei seguenti edifici:

- uffici ed edifici amministrativi;
- negozi e grandi magazzini;
- stabilimenti industriali e artigianali (fabbriche, officine);
- depositi, edifici o padiglioni per esposizioni o di fiera permanenti.

Principi relativi all'attribuzione

La protezione delle maestranze è garantita mediante i posti protetti disponibili nell'area aziendale (obbligo di costruire per edifici aziendali). Questi posti protetti sono riservati per le maestranze ed eventuali abitanti con dimora fissa negli edifici aziendali (quote nel settore abitativo).

Per quanto riguarda l'attribuzione delle maestranze all'interno dell'azienda valgono, per principio, le stesse priorità applicate per l'attribuzione della popolazione con dimora fissa. L'attribuzione delle maestranze ai posti protetti disponibili all'interno dell'azienda compete alla direzione

dell'azienda previo accordo con l'organizzazione di protezione civile.

Qualora, nell'anno in cui viene allestito il piano, un'azienda disponesse di posti protetti eccedenti (p.es. in seguito alla riduzione dei posti di lavoro), è possibile, previo accordo tra l'azienda e il comune, attribuire la popolazione residente a questi posti protetti tenendo conto dell'eventuale rischio per la sicurezza costituito dall'azienda. Quest'ultimo viene determinato dall'azienda stessa.

Qualora, in seguito a una chiamata generale della protezione civile al servizio attivo, un'azienda disponesse di ulteriori posti protetti eccedenti, essa li metterà a disposizione dell'organizzazione di protezione civile a favore della popolazione nella misura in cui ciò non comporti un rischio per l'azienda stessa.

Carenza di posti protetti nel settore lavorativo

L'organizzazione di protezione civile assegnerà ai rifugi con posti protetti eccedenti le maestranze delle aziende che non dispongono di posti protetti sufficienti. Il fabbisogno di posti protetti nel settore lavorativo viene determinato giusta l'articolo 3 capoverso 1 lettere d a f dell'ordinanza sull'edilizia di protezione civile del 27 novembre 1978 (OEPCI).

4. Protezione delle persone bisognose di cure nel settore sanitario

Posti protetti per il settore sanitario

Fanno parte dei posti protetti nel settore sanitario i posti protetti obbligatori che si trovano nei seguenti edifici:

- ospedali;
- ricoveri (case di cura, case per anziani ecc.).

Principi relativi all'attribuzione

La protezione delle persone bisognose di cure è garantita tramite i posti protetti disponibili nel settore sanitario (obbligo di costruire per ospedali e case di cura). Questi posti protetti sono riservati alle persone bisognose di cure e al personale che le assiste.

Le strutture esistenti rimangono in funzione più a lungo possibile. Prima dell'occupazione dei rifugi, la direzione dell'ospedale risp. del ricovero adotta i preparativi necessari per i pazienti risp. gli ospiti che possono ritornare a casa (protezione nel settore abitativo) o devono essere trasferiti in un impianto del servizio sanitario. Se, dopo l'adozione di queste misure, mancano ancora dei posti protetti, spetta alla direzione dell'organizzazione di protezione civile decidere sul da farsi.

5. Disposizioni particolari

Considerazione di particolari rapporti di proprietà

I posti protetti realizzati o acquistati in comune da diversi proprietari possono essere attribuiti ad altre persone solo dal momento in cui gli inquilini degli edifici in questione sono stati assegnati ai posti protetti che spettano loro di diritto.

Rifugi con posti protetti destinati a settori diversi

È possibile suddividere proporzionalmente un rifugio in posti protetti destinati a settori diversi. I questi casi i posti protetti destinati al settore lavorativo e al settore sanitario devono essere attribuiti al settore corrispondente.

Persone bisognose di cure nel settore abitativo

Nel piano d'attribuzione non devono essere previste misure particolari quali p. es. la designazione e l'esercizio di cosiddetti rifugi per pazienti (stazioni di cura improvvisate). In caso di bisogno, queste misure vengono adottate al momento in cui viene ordinata l'occupazione dei rifugi.

Numero di posti protetti per rifugio

Il numero di posti protetti viene definito in funzione della capienza del rifugio stabilita alla consegna delle chiavi ed è calcolato in base alla superficie e al volume del rifugio nonché alla potenza dell'apparecchio di ventilazione.

La stessa capienza è applicabile anche ai rifugi che comprendono un numero maggiore di posti protetti rispetto a quello pre-

visto dall'obbligo di costruire (v. art. 3 OEPCi).

Considerazione di posti protetti eccedenti
Sono considerati posti protetti eccedenti ai sensi dell'articolo 29 capoverso 3 LPCi i posti protetti che, in caso di occupazione dei rifugi, non verrebbero probabilmente occupati dagli aventi diritto.

Nell'ambito del piano d'attribuzione e nel limite dei dati disponibili, possono essere assegnate a questi posti protetti persone che ne sono prive.

Considerazione dei rifugi ubicati nelle case di vacanza

Nel limite in cui altrimenti l'offerta non bastasse a coprire il disavanzo, i comuni possono far capo ai posti protetti che si trovano nelle case di vacanza. Come base di calcolo va considerato almeno il 50 per cento dei posti protetti siti nelle case di vacanza (v. art. 3 cpv. 3 OEPCi).

Ubicazioni delle direzioni

L'ubicazione della direzione d'isolato viene definita nell'ambito del piano d'attribuzione. Come locale di lavoro della direzione d'isolato dev'essere prevista, all'interno del rifugio in questione, una superficie di 12 m² al massimo. Nel limite del possibile la direzione d'isolato dev'essere ubicata in un rifugio piuttosto grande e munito di chiusa affinché sia data la facoltà di entrare e uscire dal rifugio anche dopo lo scatto dell'allarme C.

Gli stessi criteri valgono per l'ubicazione della direzione di quartiere rispettivamente l'ubicazione della direzione di

un'organizzazione di protezione civile senza isolati che devono essere inserite in un rifugio.

Rifugi come alloggi particolari

I posti protetti che servono a coprire il disavanzo di alloggi per il personale delle direzioni e formazioni sono esclusi dal conteggio dei posti destinati alla protezione della popolazione. I posti protetti e i rifugi che non vengono impiegati secondo il piano d'attribuzione possono servire come alloggi per gli organi civili di condotta e il personale dei pompieri.

Rifugi per beni culturali

In linea di massima i beni culturali mobili vengono depositati in appositi rifugi della protezione dei beni culturali. Laddove questi non esistono, i beni culturali mobili vanno immagazzinati nei rifugi non utilizzati oppure protetti con sistemi di fortuna.

6. Realizzazione e aggiornamento del piano d'attribuzione

Il piano d'attribuzione dev'essere realizzato per l'intera organizzazione di protezione civile, procedendo per isolati o, in caso di necessità, oltre i confini degli isolati risp. dei quartieri.

Il piano d'attribuzione dev'essere aggiornato almeno una volta ogni cinque anni tenendo conto di eventuali disposizioni cantonali. Il comune informa regolarmente la popolazione in merito all'attribuzione dei posti protetti (v. art. 1 cpv. 4 dell'ordinanza sulla protezione civile del 19 ottobre 1994, OPCi). ▀

Entwicklung und Neuerungen berücksichtigt

Der Kulturgüterschutz 1996

Soeben ist beim Bundesamt für Zivilschutz (BZS) die überarbeitete Broschüre «Der Kulturgüterschutz 1996» in deutscher Sprache erschienen. Die Unterlage kann beim Bundesamt für Zivilschutz, Sektion Kulturgüterschutz, 3003 Bern, bestellt werden.

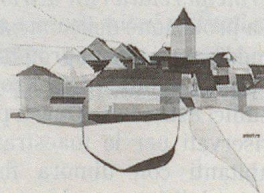
Die Broschüre «Der Kulturgüterschutz 1996» präsentiert sich neu. Um den gestiegenen Ansprüchen des Zielpublikums gerecht werden zu können, wurde die vorliegende Ausgabe im Vergleich zu den früheren Fassungen bedeutend erweitert. Die jetzigen Möglichkeiten des Kulturgüter-

Das Umschlagbild wurde im Jahre 1992 als Plakat vom Künstler R. Schaller für das Bundesamt für Zivilschutz geschaffen.

schutzes werden durch aktuelle Bilder veranschaulicht, und die Aktivitäten von Bund, Kantonen und Gemeinden werden zusätzlich durch Grafiken und Tabellen dargestellt. Dies erlaubt es der interessierten Leserschaft, rasch einen Überblick

Der
Kulturgüterschutz
1996

Handout für Zivilschutz, Bern



über die verschiedenen Bereiche des Kulturgüterschutzes zu gewinnen.

Eingehend wird auf die Entstehung und Entwicklung des Kulturgüterschutzgedankens hingewiesen, dem erst nach den enormen Zerstörungen und Verschleppungen während des Zweiten Weltkrieges auf internationaler Ebene der Durchbruch gelang. Auswirkungen von Verschleppungen von Kulturgut wirken bis heute nach.

Die Schweiz ist dem Haager Abkommen zum Schutze des Kulturguts im Jahre 1966 beigetreten. Immer wieder führten natur- und technikbedingte Katastrophen zu bedeutenden Kulturgutverlusten in Archiven, Bibliotheken und bei Privaten. Dies führte beispielsweise dazu, dass man sich entschloss, eine Gefriertrocknungsanlage zur Rettung wassergeschädigter Dokumente zu beschaffen. Seit dem Jahre 1992 verfügt das Staatsarchiv Bern über eine solche Anlage. ▀